

Eine denkwürdige Nacht

Ein Licht am Horizont

Von abgemeldet

Eine sternklare Nacht überzog das Land wie eine warme Decke. Es war Sommer und Markus ließ es sich nicht nehmen barfuß und nur mit einer kurzen Hose bekleidet auf dem Dach seines Wohnblocks zu sitzen. Er musste morgen nicht zur Schule, von daher konnte er hier so lange verweilen wie er wollte. Doch insgeheim interessierten ihn nicht wirklich die Sterne, sondern mehr die Tätigkeiten in den Fenstern des Nachbarblocks. Um es genauer zu sagen: ein einziges Fenster.

Im obersten Stockwerk des Nachbargebäudes, lebte ein Mädchen auf das er schon lange ein Auge geworfen hatte. Doch war er bisher zu scheu gewesen sie anzusprechen, oder irgendwie einen Wortwechsel mit ihr zu führen. Die einzige Kommunikation zwischen ihnen bestand lediglich aus einem einfachen »Guten Morgen!« oder einem »Auf Wiedersehen!« Wenn sie sich in der Schule über den Weg liefen.

Sie ging in seine Parallelklasse, von daher bot sich nicht einmal die Möglichkeit einer Konversation über die heutigen Hausaufgaben an. Markus war verzweifelt. Er hatte ein Mädchen gefunden, welches ihm so sehr gefiel, doch er traute sich nicht mit ihr zu reden.

Markus legte sich auf den Boden, sah in den Himmel und dachte nach. Mit seinen Gedanken sprach er sie immer wieder an. Seine Fantasie driftete ab und gelang sogar an Punkte, weit über das Ansprechen hinaus. Markus schüttelte den Kopf. »Soweit bist du noch lange nicht, mein Freund.« dachte er zu sich selbst.

Er brachte seine Gedanken zur Ruhe und sah weiter zu den Sternen. Sie waren wie kleine Punkte auf einem Blatt Papier. Als könnte man sie mit Linien verbinden und zu einem bestimmten Muster formen. Markus fand diesen Gedanken amüsant und begann seine Zeichnung in den Sternen anzufertigen.

Zuerst die Augen. Zwei wunderschöne große Augen, deren grüne Farbe leuchtend wie Jade, jedem die Sprache rauben konnten. Danach formte er eine kleine Nase und darunter zwei sinnliche rote Lippen, welche ihm jeden Tag mit den Worten »Guten Morgen!« begrüßten. Er formte weiter die weichen Konturen des Gesichts und zuletzt, die feuerroten Haare, welche meist zusammengebunden der Linie ihrer Wirbelsäule folgten.

Er seufzte. Zwar hatten sie immer wieder in den Pausen Blickkontakt und manchmal lächelte sie ihn sogar an, doch wirklich fröhlich stimmte ihn das nicht. Denn je mehr Zeit er verstreichen ließ, desto höher war die Wahrscheinlichkeit, dass ein Anderer ihm zuvor kam. Ihm wurde schlecht bei diesem Gedanken und so begann er sich weiter

auszumahlen, wie er seinen Schwarm ansprechen konnte.

Doch seine Gedanken wurden unterbrochen, als er sah dass sich am Himmel etwas tat. Seltsame Objekte fielen herunter und zogen einen langen feurigen Schweif hinter sich her. Es waren ziemlich viele die er dort sah.

»Sternschnuppen!« rief er.

So etwas hatte er noch nie gesehen. Er hatte zwar immer wieder mal beobachtet, wie eine kleine weiße Linie sich über den Nachthimmel zog, doch noch nie durfte er Zeuge eines waren Kometenregens werden. Das Bild was sich ihm zeigte war wunderschön. Langsam aber doch beständig fielen die Objekte immer weiter dem Erdboden entgegen. Morgen würde es wahrscheinlich in allen Zeitungen stehen.

In diesem Moment merkte er, dass im Nachbarblock ein Licht angegangen war. Er sah hinüber und erkannte, dass es IHR Zimmer war, welches sich nun erhellte. Wie gebannt sah er zu ihr hinüber und beobachtete, wie sie etwas von ihrem Rücken nahm und es in eine Ecke stellte. Allein angesichts dieser simplen Bewegung, waren die Sternschnuppen für Markus schon längst gestorben. Für nichts in der Welt wollte er diese paar Sekunden verpassen. Denn er wusste was jetzt folgte.

Sie ging hinüber zum Fenster und griff nach Ihren Vorhängen. Sie blickte dabei vorher aber noch einmal in den Himmel und verharrte eine Weile. Doch was als nächstes geschah, damit hätte er niemals gerechnet.

Ihre Blicke trafen sich.

Doch wie war das möglich? Wie um alles in der Welt konnte sie ihn sehen, er lag doch flach auf dem...

Halt!

Er hatte sich geirrt. Denn als die Sternschnuppen aufgetaucht waren, hatte er sich aufgestellt ohne es selbst wirklich zu registrieren. Er stand nun also vollkommen sichtbar, wie eine aufgestellte Antenne auf dem Dach eines Gebäudes. Und als wäre das noch nicht genug, war er nur mit einer kurzen Hose bekleidet. Er schämte sich zwar nicht für seinen Körper, aber in diesem Aufzug mitten in der Nacht auf dem höchsten Punkt eines Gebäudes von seinem Schwarm erwischt zu werden war ihm dann doch peinlich.

Er schaute sich wild um, doch nirgends fand er etwas, womit er sich hätte bedecken können. »Du hast es vergeigt!« ging es ihm durch den Kopf.

Sein Körper reagierte nun nur noch von selbst und als hätte er es selbst nicht noch schlimmer machen können merkte er, wie sich seine Mundwinkel zu einem verschmitzen Lächeln verzogen und wie sein Arm langsam in die Höhe ging, um ein ertapptes Winken von sich zu geben.

Doch sie lächelte. Sie sah ihn von Kopf bis Fuß einmal genau an und lächelte. Warum lächelte sie? Er verstand es nicht.

Dann hob sie selbst ihren Arm und winkte ihm leicht zu.

Markus riss die Augen auf und erstarrte. Von allen möglichen Szenarien war dies das Letzte, was er sich als real hätte vorstellen können, doch es passierte. Sein Herz begann wie wild an zu hämmern. Irgendwie verlieh ihm genau dieser Moment sehr viel Kraft, als hätte er einen Trank an die Lippen gesetzt, der sämtliche Muskeln und Nerven seines Körpers animieren sollte.

Sie winkte ihm noch einmal leicht zu und warf noch einen letzten Blick in seine Richtung, dann zog sie die Vorhänge vor die Fenster und war für ihn verschwunden.

Markus war glücklich. So hatte er sich noch nie gefühlt. Selbst die kurzen Augenblicke in der Schule waren nie so schön. Denn dieser kleine Moment, hier auf diesem Dach seines Wohnblocks, der gehörte ihm. Ihm ganz allein.

Er drehte sich um und sah wieder zu den Objekten hin, die sich immer noch Richtung Erdboden bewegten. Doch so toll es auch aussah, entschied er sich dazu, diesen Platz zu verlassen und in seine Wohnung zurück zu kehren. Die Tür nach drinnen war nur wenige Schritte von ihm entfernt. Er machte sich auf den und dachte noch einmal über das »Ansprechen« nach.

Doch seine Gedanken wurden erneut unterbrochen. Er vernahm ein leises Dröhnen. Er verharrte vor der Tür und lauschte genauer. Je länger er wartete um so lauter wurde es.

Mit einem Blick nach oben erkannte er auch was es war. Eine dieser »Sternschnuppen« bewegte sich direkt auf ihn zu.

Markus wusste gar nicht was er denken sollte, seine Gelenke waren wie fest gefroren. Was sollte er tun? Würde dieses Ding wirklich genau hier einschlagen? Oder vielleicht in einem der Nachbargebäude?

Er drehte sich um und suchte einen der feurigen Schweife in der Ferne, doch was er dort nun sah, verschlug ihm die Sprache. Helle Lichter leuchteten auf und bedeckten den ganzen Horizont. Markus war nicht dumm, er hatte im Unterricht, besonders in Geschichte aufgepasst und mit einem Schlag wusste er, worum es sich bei diesen Dingen handelte. Doch noch ehe er den Gedanken wirklich formulieren konnte, wurde er selbst in ein helles gleißendes Licht getaucht...

Der Morgen brach an. Die Sonne erhob ihr Antlitz über die Welt und erhellte sie aus ganzer Kraft. Die Tageszeitung war noch nicht da. Doch das spielte keine Rolle. Denn es war keiner da, der sie gelesen hätte.